



## König Eginhard in Böhmen oder die Riesengeschichte.



1.

ur Zeit, als Otto der Große, der Sohn Heinrichs I., des Finklers, des Städtegründers, in Deutschland als Kaiser gewaltig gebot, stand die Stadt Regensburg in Bayern im Rufe großer Frömmigkeit. Es gab daselbst viele Klöster. Insbesondere erfreute sich das Nonnenkloster Obermünster weithin eines sehr guten Lenkungs wegen des strengen, frommen Ordenslebens seiner Insassen, so daß sich sogar Kaiser Otto bewogen fand, seine einzige Tochter Adelsheid demselben zu übergeben, damit sie Horasingen und fleißig beten lerne. Es wird berichtet, daß sie mit Trauern und vielen Thränen aus dem väterlichen Hause ging und daß sie auch in Regensburg mit Seufzen und Wehklagen von ihrer Hofmeisterin und den andern Frauen und Jungfrauen Abschied nahm, welche ihr bis dahin das Ehrengelübde gegeben hatten.

War Adelsheid schon mit Unlust ins Kloster gegangen, so gefiel ihr der Aufenthalt, das Leben in demselben je länger je weniger. Sie sollte beten und immer beten, gewohnheits-, geschäftsmäßig, ohne inneren Drang; ja es kam auch vor, daß sie, die Kaisertochter, geringer Versehen wegen streng büßen und sich geißeln mußte. Da sehnte sie sich recht herzlich wieder hinaus aus den dumpfen, unfreundlichen Klostermauern in das helle, sonnige, freundliche Leben. Aber was das Kloster hatte, das gab es freiwillig nicht wieder heraus.

Um dieselbe Zeit, wo die schöne Kaisertochter im Kloster Obermünster ihr junges Leben vertrauerte, hielt auf dem Hradschin in Prag der Böhmenkönig Eginhard großen und prächtigen Hof. Er war ein junger, schöner, tapferer Herr, der manchen Feind mit eigener starker Faust gefällt hatte und deshalb weit und breit gefürchtet wurde. Und nun er alle seine Feinde bezwungen, gedachte er hinsüro sein Leben in Ruhe und Frieden hinzubringen und es mit den Freuden der Jagd auf die Tiere des Waldes und die Fische des Wassers zu würzen. Er war noch ohne Frau, darum sagte eines Tages sein Hofmeister Dietwald zu ihm: